

# Objekte und Klänge in die Gegenwart geholt

**ALTBÜRON** Die Luzerner Künstlerin Franziska Lingg verdichtet mit einer Installation die Geschichte des «bau 4» in Altbüron. Nach der Vernissage spielen Joëlle Léandre und Elisabeth Harnik.

von **Pirmin Bossart**

Nach dem erfolgreichen Auftakt mit der Luzerner Formation OM zum Jubiläumsjahr werden der «bau 4» und seine Geschichte nun auch zum Thema einer künstlerischen Auseinandersetzung. Das Gesamtkonzept und die Audioinstallation stammen von Franziska Lingg. In ihrem Team mit dabei sind auch der Grafiker Mario Suter sowie der Zimmermann Lukas Schär.

## Bedruckte Leuchtkästen

«Fokus der Arbeit ist es, Erinnerungen auszulösen, die sich mit der Gegenwart der Betrachtenden und Zuhörenden verbinden lassen», sagt Franziska Lingg. Ihre Installation besteht aus zwei Ebenen. Zum einen zeigt sie Tischobjekte, die eine Erinnerungskultur repräsentieren. Die Tische sind als Rekombinationen von unterschiedlichen Zeiträumen gestaltet: Fundstücke aus dem Brockenhaus werden mit Elementen aus der Produktion von Schaerholzbau neu zusammengesetzt.

Jedes Tischobjekt steht für einen Zeitraum von zwei Jahren und ist mit einem Leuchtpult kombiniert. Sie sind so montiert, dass sie quasi den Tisch umfassen. Diese Leuchtkästen sind bestückt mit Plexiglasplatten, die mit Archivmaterial der letzten zehn Jahre bedruckt und dann hinterleuchtet

werden. «Ich verwende Programme, Zeitungsausschnitte, Fotos und andere Spuren des «bau 4» und führe sie auf den Folienschichten zu einer Art Collage zusammen», sagt Mario Suter, der diesen Teil der Installation umsetzt.

Auch diese visuelle Arbeit kann man als eine Rekombination verstehen: Archivmaterialien werden zu Artefakten, die ihr Licht bis zum Betrachter aus der Gegenwart werfen. In diese Bild-Ebene ist mit den Leuchtkästen auch ein präzises Stück Holz-Handwerkskunst integriert. Zudem liegen Mixtapes auf, die als «Giveaways» abgegeben werden. Für jedes Jahr hat Franziska Lingg zehn Mixtapes angefertigt. Sie sind mit Stücken oder Live-Aufnahmen von Bands und Künstlern bespielt, die in den jeweiligen Jahren im «bau 4» aufgetreten sind.

## Vier Lautsprecher

Die zweite Ebene dieser künstlerischen Arbeit im und über den «bau 4» ist eine Audioinstallation von Franziska Lingg, die aus Klangmaterial des Werkplatzes von Schaerholzbau besteht. «Ich habe einen Tag lang Aufnahmen in den verschiedenen Produktionsräumen in Grossdietwil und Altbüron gemacht, sie mit Synthesizer- und E-Gitarrenaufnahmen erweitert und sämtliches Material prozessiert und verändert.» Die Komposition ist für vier Kanäle angelegt: In jeder Ecke des Raumes ist ein Lautsprecher positioniert.

Lingg's «bau 4»-Komposition ist dreiteilig. Die einzelnen Teile stehen im Verhältnis des Goldenen Schnitts zueinander, während die innerkompositorische Organisation auf den Gesetzmässigkeiten der Fibonacci-Folge basiert. Die Fibonacci-Zahlen sind benannt nach dem Ita-

liener Leonardo Fibonacci (1170–1240). Sie weisen einige bemerkenswerte mathematische Besonderheiten auf und scheinen bestimmte Wachstumsmuster in der Natur zu repräsentieren. Auch Komponisten und Musiker arbeiten mit der Fibonacci-Reihe.

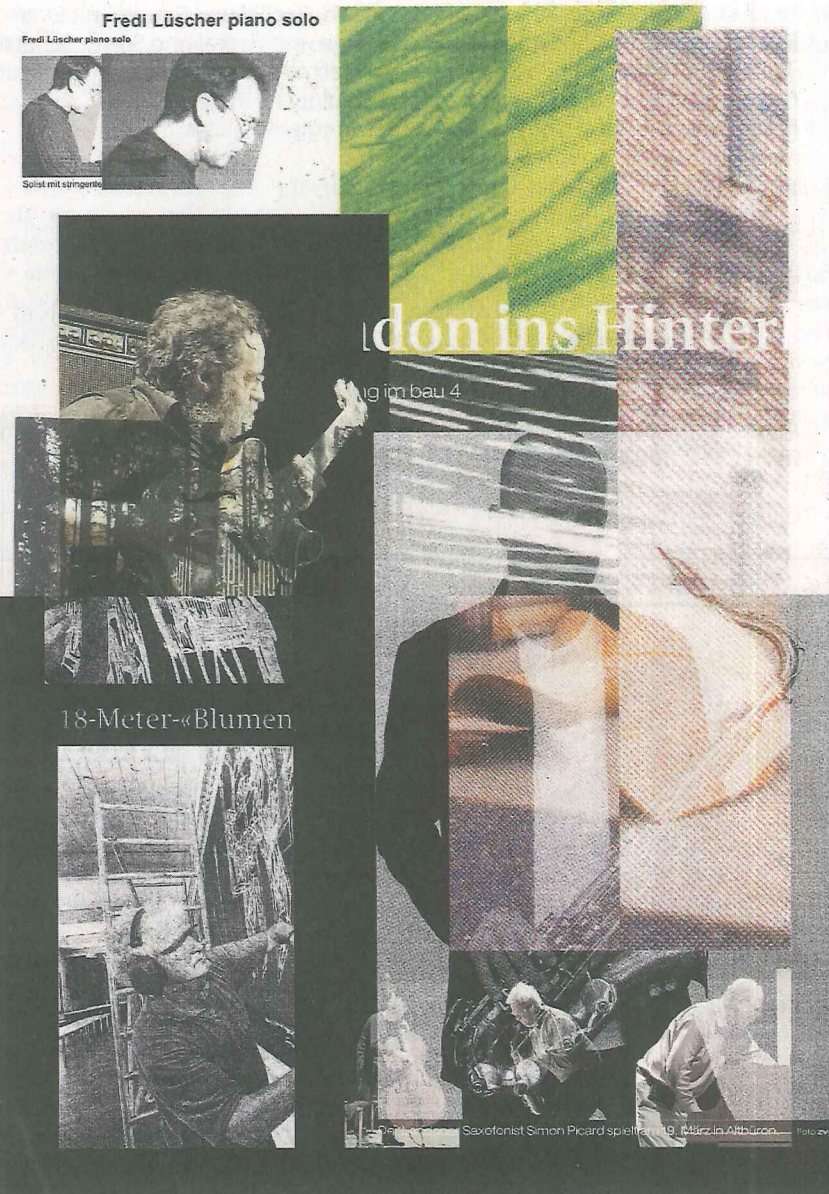
Die Audioinstallation bilde eine musikalische Klammer zu den fünf Tischobjekten, sagt Lingg. «Zu den Ebenen, die sich auf den Rückblick fokussieren, wird eine weitere Ebene hinzugefügt, die sich auf die Gegenwart konzentriert. Damit verschränkt die Installation Vergangenes und Gegenwärtiges.»

## Breites Spektrum

Franziska Lingg stammt ursprünglich aus Wolhusen und hat von 1991 bis 2015 als Dozentin für Neue Medien/Audio an der Hochschule für Design und Kunst Luzern gewirkt. Sie studierte bis 1983 an der Hochschule der Künste Berlin (Meisterschülerin in Bildhauerei bei Shinkichi Tajiri). Es folgten längere Studienaufenthalte in Maastricht, Amsterdam, New York und Johannesburg. 1996 machte sie eine Ausbildung zur Tontechnikerin an der School for Audio Engineering Zürich.

Das breite Spektrum ihres künstlerischen Schaffens umfasst Wind- und Wasserobjekte, Klangobjekte und -installationen, Konzerte (vornehmlich mit Metall als Klangerzeuger), Kompositionen, politische Aktionen, Radiosendungen, multimediale Inszenierungen, Live Mixes sowie Sounddesigns für Theaterstücke und Video-/Filmproduktionen.

**Vernissage:** Samstag, 23. April, 16 bis 18 Uhr, «bau 4», Altbüron. **Konzert:** Am gleichen Tag, um 20 Uhr, findet das Konzert mit der französischen Kontrabassistin Joëlle Léandre und der österreichischen Pianistin Elisabeth Harnik statt.



Collage von Mario Suter (Grafiker) zur Installation (Rückblick 10 Jahre «bau 4») von Franziska Lingg (Konzept). Abbildung zvg.